Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 65 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.65 Mk., monatlich 55 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.22 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 15 Pf. auswärtige Anzeigen 20 Pf., Reklamepetitzeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 40 Pfg., sonst 50 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 10 Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 127. Sonnabend, den 3. Juni 1916. 11. Jahrgang.

Schwere blutige Verluste der Engländer bei Zilleboeke - das Dorf Damloup gestürmt

Der deutsche Seesieg bei Horns Riff: Die größte Seeschlacht der Welt; 34 Schiffe der englischen Flotte im Kampf gegen die gesamte deutsche Hochseeflotte; eine amtliche Erklärung im Reichstage über unseren Seesieg. — Artillerieschlacht an der beßarabischen und wolhynischen Front. — Die Höhen südlich von Arsiero von den k. und k. Truppen erobert.

Die Nordseeschlacht.

Ein Riesenkampf ist es gewesen, der an dem Tage vor Himmelfahrt und in der darauffolgenden Nacht zwischen Horns Riff und Skagerak, also unweit der jütischen Küste, ausgekämpft wurde. Nicht weniger als 34 moderne englische Schlachtschiffe sind, wie ein Vertreter des Reichsmarineamtes gestern im Reichstage mitteilte, an diesem Kampfe beteiligt gewesen. Endlich hat sich die stolze englische Flotte aus ihren Verstecken herausgewagt; sie mußte es, wenn die angekündigte Vervollständigung der Blockade Deutschlands wahrgemacht werden sollte. Aber sie wird es wohl schwerlich sobald wieder tun, denn es ist ihr diesmal gar zu schlecht bekommen. Die Niederlage, die sie erlitten hat, ist furchtbar, schlimmer noch, als gestern angenommen wurde. Heute morgen schon gaben wir durch ein Sonderblatt den Bericht der britischen Admiralität über die englischen Schiffsverluste bekannt. Es sind demnach in der Schlacht bei Horns Riff nach den deutschen und englischen Angaben gesunken:

Großkampfschiff Warspite	28 960 Tonnen
Schlachtkreuzer Queen Mary	27 430 Tonnen
Schlachtkreuzer Indefatigable	19 050 Tonnen
Panzerkreuzer Invincible	17 500 Tonnen
Panzerkreuzer Defence	14 800 Tonnen
Panzerkreuzer Black Prince	13 800 Tonnen
	121 540 Tonnen

Hierzu kommen noch die kleinen Kreuzer oder Zerstörer Turbulent, Nestor, Alcasta, Tipparary, Fortune, Sparrowhawk und Ardent, die in den letzten englischen Flottenlisten noch nicht aufgeführt sind, also dem allerneuesten Typ angehören. Sie dürften jeder an die 2000 Tonnen Verdrang haben, sodaß in der Seeschlacht bei Horns Riff

England mindestens 135 540 Tonnen verloren

hat, denn es werden, wie die englische Admiralität meldet, andere Schiffe noch vermißt. Der wirkliche Verlust wird also noch höher sein; daß er entschieden im Wachsen begriffen ist, zeigt eine weiter im Laufe des Vormittages bei uns eingegangene und ebenfalls sofort durch Sonderblatt verbreitete Meldung, derzufolge nach einer neueren Mitteilung der britischen Admiralität der Panzerkreuzer Warrior (13800 Tonnen) so schwer beschädigt worden ist, daß er, von der Mannschaft verlassen, in Schlepptau genommen werden mußte. Es darf als zweifellos betrachtet werden, daß bei so schweren Beschädigungen der Warrior im Verlaufe des Krieges nicht wieder in Dienst gestellt werden kann, er scheidet also ebenfalls aus den englischen Seestreitkräften aus. Von weiteren sechs englischen Zerstörern ist, wie dieselbe Meldung besagt, bisher noch keine Nachricht eingetroffen, mit ihrem Verluste darf also ebenfalls gerechnet werden. Wenn zugleich die britische Admiralität den Verlust eines Großkampfschiffes in Abrede stellt, so glauben wir ihr das einfach nicht, denn die deutschen Angaben darüber sind zu genau, als daß hier ein Irrtum vorliegen könnte. Vorläufig bleiben unsere Berechnungen also, außer dem Warrior und den 6 Zerstörern, auf 135450 Tonnen bestehen, denen 24 000 deutsche Tonnen als unser Verlust gegenüber stehen. Ebenso verhält es sich mit den Besatzungsziffern: etwa 5200 englische gegen 1400 deutsche. Besondere Erwähnung verdient vielleicht noch der Umstand, daß Pommern das erste untergegangene deutsche Linienschiff ist, während England, wie wir gestern bereits ausführten, schon elf Linienschiffe, nämlich Majestic, Goliath, Ocean, Irresistible, Formidable, Bulwark, Russell, King Edward VII. Triumph, Audacions und Warspite, verlor. Das Spielzeug des Kaisers, wie man in England hochmütig die deutsche Flotte nannte, hat sich also, ebenso wie das deutsche Unterseeboot, als eine Waffe erwiesen, die England tödlich treffen kann. Die größte und mächtigste Flotte der Welt hat sich — um es sehr vorsichtig auszudrücken — einer an Zahl schwächeren Seemacht als entschieden unterlegen gezeigt. Der Ruhmeskranz Old-Englands ist in der letzten Mainacht an Jütlands Küste arg zerzaust worden. Die junge deutsche Flotte aber hat ihre Flagge mit unsterblichem Ruhm bedeckt.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 3. Juni vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern mittag eroberten württembergische Truppen im Sturme den Höhenrücken südwestlich von Zilleboecke (südwestlich von Ypern) und die dahinterliegenden englischen Stellungen. Es wurden ein leichtverwundeter General, ein Oberst, sowie 12 andere Offiziere sowie 350 unverwundete und 165 verwundete Engländer gefangengenommen. Die Gefangenenzahl ist gering, weil die Verteidiger besonders schwere blutige Verluste erlitten und außerdem Teile der Besatzung flohen und nur durch unser Feuer eingeholt werden konnten. In der Nacht einsetzende Gegenangriffe wurden leicht abgeschlagen. Nördlich von Arras und in der Gegend von Albert dauerten die Artilleriekämpfe an. In der Champagne südlich von Ripont brachte eine unserer Erkundigungsabteilung bei einer kleinen Unternehmung über 200 gefangene Franzosen ein.

Westlich der Maas wurden feindliche Batterien und Befestigungsanlagen mit sichtbarem Erfolg bekämpft. Oestlich der Maas erlitten die Franzosen eine weitere Niederlage. In den Morgenstunden wurde ein starker Angriff gegen unsere neugewonnenen Stellungen südwestlich des Caillettewaldes abgeschlagen.

Weiter östlich haben die Franzosen auf dem Rücken südwestlich von Vaux in sechsmaligem Ansturm versucht, in unseren Graben einzudringen. Alle Vorstöße scheiterten unter schwersten feindlichen Verlusten. In der Gegend südwestlich von Vaux sind heftige für uns günstige Kämpfe im Gange. Am Ostrande der Maashöhen stürmten wir das stark ausgebaute Dorf Damloup. 520 Mann unverwundete Franzosen, darunter 15 Offiziere und mehrere Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Andere Gefangene gerieten bei der Abführung über Dieppe in das Feuer schwerer französischer Batterien.

Feldartillerie holte über Vaux einen Farmann-Doppeldecker herunter.

Der im gestrigen Tagesbericht erwähnte westlich von Mörchingen abgeschossene französische Doppeldecker ist das vierte von Leutnant Höhndorf niedergekämpfte Flugzeug.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Außer Patrouillen-Gefechten keine Ereignisse.

(W.T.B.) **Oberste Heeresleitung.**

Deutscher Admiralstabs-Bericht.

Um Legendenbildungen von vornherein entgegen zu treten, wird nochmals festgestellt, daß sich in der Schlacht vor dem Skagerrak am 31. Mai die deutschen Hochseestreitkräfte mit der gesamten modernen englischen Flotte im Kampfe befunden haben. Zu den bisherigen Bekanntmachungen ist nachzutragen, daß nach amtlichen Nachrichten noch der Schlachtkreuzer Invicible und das Panzerschiff Warrior vernichtet worden sind. Bei uns mußte der kleine Kreuzer Elbing, der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni infolge Kollision mit einem anderen deutschen Kriegsschiff schwer beschädigt worden war, gesprengt werden, da er nicht mehr eingebracht werden konnte. Die Besatzung wurde durch Torpedoboote geborgen bis auf den Kommandeur, 2 Offiziere und 18 Mann, die zur Sprengung an Bord geblieben waren. Letztere sind nach einer Meldung aus Holland durch einen Schlepper nach Ymuiden gebracht und dort gelandet worden.

Der Chef des Admiralstabes.

Die erste große Seeschlacht des Weltkrieges.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die Kunde von den großen Erfolgen unserer Hochseeflotte wird überall, wo deutsche Herzen schlagen, lebhafte Begeisterung wecken. Bei dem ersten von den Engländern peinlich vermiedenen Zusammenstoß zwischen den Hauptteilen der englischen Kampfflotte und unsern Seestreitkräften haben letztere die Oberhand behalten, obwohl die Engländer mit starker Uebermacht den Kampf aufnehmen konnten. Dem Gegner wurden überaus schwere Verluste zugefügt. Eine Anzahl seiner gewaltigsten und neuesten Kriegsschiffe liegt auf dem Meeresgrund, darunter Großkampfschiffe, die erst vor wenigen Jahren in Dienst gestellt waren. Unsere Flotte hat naturgemäß ebenfalls Verluste erlitten, sie stehen aber, so sehr jedes Opfer deutscher Menschenleben und deutscher Schiffe schmerzliches Bedauern hervorruft, in keinem Verhältnis zur erreichten Schwächung der britischen Flotte. Die Offiziere und Mannschaften unserer Kriegsflotte sehnten sich von Beginn des Krieges an nach der Gelegenheit, die Kräfte mit dem Hauptfeinde zur See zu messen. Sie haben nun im großen zeigen können, wie gut begründet die stolzen Erwartungen waren, die ganz Deutschland an ihre Tätigkeit, ihren Todesmut und ihre Entschlossenheit knüpfte. Hatte das Auftreten unserer Kriegsschiffe während des Krieges immer wieder die Vorzüglichkeit der Führung, der Mannschaften aller Grade und des Schiffsmaterials erwiesen, so gab doch erst die große Seeschlacht die Möglichkeit zur vollen Bewährung all der ausgezeichneten Eigenschaften, mit denen das deutsche Volk schon in Friedenszeiten für den Ernstfall als sicherem nationalen Besitz rechnete. Mit tiefer Dankbarkeit gedenkt das deutsche Volk seiner heldenhaften Söhne, die der Geschichte unseer jungen Kriegsflotte ein herrliches Ruhmesblatt angereiht haben. 4

Der siegreiche Flottenführer.

Die deutsche Hochseeflotte stand, als sie mit den gesamten englischen Seestreitkräften zusammentraf, unter dem Befehl des Vizeadmirals Scheer, der erst seit kurzer Zeit als Nachfolger des inzwischen verstorbenen Admirals von Pohl den Oberbefehl über unsere Hochseeflotte übernommen hat. Scheer ist 1879 als Kadett in unsere Marine eingetreten. Er hat sich in den Kolonialkämpfen in Kamerun und Ostafrika rühmlich hervorgetan, war dann nach der Rückkehr in die Heimat im Reichsmarineamt einer der eifrigsten Förderer des Torpedobootswesens, führte später das Linienschiff Elsaß, erhielt dann ein neues Kommando ins Reichsmarineamt und wurde 1913 mit der Führung des zweiten Geschwaders der Hochseeflotte betraut. Als von Pohl schwer erkrankte, übernahm er zunächst vertretungsweise die Führung der Hochseeflotte, um sie dann unmittelbar vor dem Tode Pohls endgültig zu übernehmen.

Der Verlauf der Schlacht.

In Ergänzung der Meldung des Chefs des Admiralstabes wird der Telegraphenunion von zuständiger Stelle noch mitgeteilt: An der Seeschlacht im Skagerrak waren unsererseits unter dem Befehl des Flottenchefs unsere Hochseeflotte mit ihren Großkampfschiffen und älteren Linienschiffen, Schlachtkreuzern, ferner unsere sämtlichen in der Nordsee befindlichen leichten Streitkräften, Torpedoboot- und Unterseebootflotillen beteiligt. Auf der feindlichen Seite stand uns der größte Teil der englischen modernen Schlachtflotte gegenüber. Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte war Vizeadmiral Hipper. Diese sind mit den feindlichen Schlachtkreuzern und leichten Kreuzern als erste gegen 5 Uhr nachmittags ins Gefecht gekommen, in welches dann nacheinander auch die beiderseitigen Gros eintraten. Die Tagesschlacht, in deren Verlauf unsere Torpedoboote mehrfach, eine unserer Flottillen allein dreimal, Gelegenheit hatten, erfolgreich einzugreifen, währte bis etwa 9 Uhr abends. In dieser verlor der Feind das Großkampfschiff Warspite, den Schlachtkreuzer Queen Mary und einen Panzerkreuzer, anscheinend der Achilles-Klasse, sowie mehrere Zerstörer. Während der Nacht erfolgten von beiden Seiten erbitterte Torpedobootsangriffe und Kreuzergefechte, denen die übrigen gemeldeten feindlichen Schiffe zum Opfer fielen. U. a. hat allein das deutsche Spitzenschiff Westfalen sechs moderne englische Zerstörer vernichtet. Alle bisher eingegangenen Berichte der beteiligten deutschen Streitkräfte stimmen überein in der Feststellung der vom Feinde während der fast ununterbrochenen zwölfstündigen Kämpfe bewiesenen Tapferkeit. Mit dem Verluste von S. M. S. Frauenlob muß endgültig gerechnet werden. Das Schiff ist anscheinend in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni während eines der Teilgefechte gesunken. Von unsern Torpedobootstreitkräften sind fünf Boote nicht zurückgekehrt; ein großer Teil ihrer Besatzungen ist aber geborgen worden. Trotz der für die Luftaufklärung ungünstigen Witterungsverhältnisse während der beiden Kampftage haben die Marineluftschiffe und Flieger durch ihre Aufklärung und Meldetätigkeit zu dem Erfolge unserer Hochseestreitkräfte wesentlich beigetragen.

SLUB
Wir führen Wissen.